Redaktion und Administration: Krakau, Dunajewskigasse Nr. 5.
Telefon: Tag 2314. Nacht 3546
Telegramm-Adresse: KRAKAUER ZEITUNG.
Postsparkassenkonto Nr. 144.538.
Zuschriften sind nur an die Adresse „Krakauer Zeitung“ Krakau 1, Abt. für Militär, zu richten.
Manuskripte werden nicht rückgesandt.



KRAKAUER ZEITUNG

Einzelnummer . . . . 12 h
Monatsabonnement zum Abholen in der Administration K 3·—
Mit Postversand . . . . K 3·60
Alleinige Inseratenannahme für Oesterreich-Ungarn (mit Ausnahme von Galizien und Polen) und das Ausland bei M. Dukes Nachf. A.-G. Wien I., Wollzeile 16, für den Balkan bei der Balkan-Annoncenexpedition A. G. in Sofia.

ZUGLEICH AMTLICHES ORGAN DES K. U. K. MILITÄRKOMMANDOS KRAKAU.

IV. Jahrgang. Donnerstag, den 14. Februar 1918. Nr. 45.

TELEGRAMME.

Der Friede mit der Ukraine.

Unterzeichnung des rechtlichen Sondervertrages.

Wien, 13. Februar. (KB.)

Das k. k. Telegraphen-Korrespondenz-Bureau meldet aus Brest-Litowsk vom 12. ds.:

Der auf Grund des allgemeinen Friedensvertrages zwischen Oesterreich-Ungarn und der ukrainischen Volksrepublik abgeschlossene Sondervertrag über verschiedene rechtliche Angelegenheiten wurde heute mittags von den beiderseitigen Bevollmächtigten unterzeichnet.

Die rumänische Frage.

Mackensen unterhandelt über den Waffenstillstand.

Berlin, 13. Februar. (KB.)

Das Wolffsche Bureau meldet:

Wie wir erfahren, ist die durch die „Agence Havas“ verbreitete Meldung von einem Ultimatum der deutschen an die rumänische Regierung nicht zutreffend.

Richtig ist, dass Generalfeldmarschall von Mackensen mit der rumänischen Heeresleitung in Verhandlungen eintrat, um eine Entscheidung über das Fortbestehen des seinerzeit mit General Tscherbatschew abgeschlossenen, für die Russen und Rumänen gemeinsamen Waffenstillstandes herbeizuführen, nachdem durch das augenblickliche Verhältnis zwischen den Ukrainern und Rumänen die Klärung dieser Frage notwendig geworden sei.

Die englische Thronrede.

Energische Fortsetzung des Krieges.

London, 12. Februar (KB.)

(Reutermeldung.) Die Parlamentstagung wurde heute in Gegenwart des Königs und der Königin mit einer Thronrede eröffnet, in der es unter Hinweis darauf, dass die deutsche Regierung die Forderungen nach Wiedergutmachung der begangenen Uebeltaten und nach Garantien gegen eine unprovozierte Wiederholung ignoriert, heisst:

Bis zur Anerkennung der einzigen Grundlage, auf der ein gerechter ehrenvoller Friede geschlossen werden kann, ist es unsere Pflicht, den Krieg mit aller Kraft, über die wir verfügen, fortzusetzen. Ich hege volles Vertrauen, dass meine Streitkräfte in enger Zusammenarbeit mit denen meiner treuen Verbündeten denselben heroischen Mut und meine Völker in der Heimat dieselbe selbstlose Hingabe an den Tag legen werden, die bereits soviele Pläne der Feinde vereitelt haben, und dass sie schliesslich den Triumph der gerechten Sache sichern werden.

Oesterr.-ung. Generalstabsbericht.

Amtlich wird verlautbart: 13. Februar 1918. Wien, 13. Februar 1918. (KB.)

Keine Kampfhandlungen von Belang.

Der Chef des Generalstabes.

Der russische Staatsbankerott.

Petersburg, 11. Februar. (KB.)

Folgendes Dekret über die Annullierung der Staatsanleihen, angenommen in der Sitzung des Zentralexekutivausschusses vom 3. d. M., wird veröffentlicht:

1. Alle Staatsanleihen, die von den Regierungen der russischen Bourgeoisie aufgenommen worden sind, werden vom 1. Dezember 1917 a. St. für ungültig erklärt. Die Dezembercoupons werden nicht mehr bezahlt.

2. Ebenso werden alle Garantien ungültig, die von diesen Regierungen für Anleihen verschiedener Unternehmungen gegeben worden sind.

3. Alle ausländischen Anleihen werden bedingungslos und ohne jede Ausnahme annulliert.

4. Kurzfristige Obligationen bleiben in Kraft, Prozente werden nicht bezahlt, die Obligationen selbst gelten als Kreditscheine.

5. Minderbemittelte Bürger, die annullierte innere Anleihen bis zu 10.000 Rubel besitzen, werden durch Anteile der neuen Anleihe der russischen sozialistschen Föderativrepublik entschädigt.

6. Einlagen in den staatlichen Sparkassen und deren Zinsen sind unantastbar. Die im Besitze der Sparkassen befindlichen annullierten Anleihen werden auf die Schuld der Republik übernommen.

7. Ueber die Entschädigung von Genossenschaften und dergleichen werden besondere Bestimmungen ausgearbeitet.

8. Die Leitung der Liquidation der Anleihen hat der Oberste Volkswirtschaftsrat.

9. Die Ausführung ist Aufgabe derStaatsbank.

10. Die Feststellung der Minderbemittelten erfolgt durch besondere Kommissionen. Diese haben das Recht, Ersparnisse im vollen Betrage zu annullieren, die nicht auf dem Wege der Arbeit erworben worden sind, selbst wenn sie die Summe von 5000 Rubel nicht übersteigen.

Die Antwort Wilsons.

Präsident Wilson erklärte in seiner Antwort auf die Reden der Grafen Hertling und Czernin, dass auf deutscher Seite unmöglich ein allgemeiner Friede erreicht werden kann auf Grund der Methode, die der deutsche Reichskanzler vorgeschlagen, sondern nur durch die gemeinschaftliche Garantie aller Völker. Die Vereinigten Staaten haben nicht den Wunsch, sich in europäische Angelegenheiten einzumischen, aber es müssen die Ursachen dieses Krieges beseitigt werden, der seine Wurzeln hatte in der Nichtbeachtung der Rechte der kleinen Nationen und Rassen, denen die Einigkeit und die Macht fehlten, ihre eigene Staatszugehörigkeit, ihre Ansprüche und ihre eigene Form des politischen Lebens durchzusetzen. Vertragliche Verpflichtungen müssen nun eingegangen werden, die solche Dinge künftig unmöglich machen, und diese Verpflichtungen müssen durch die vereinigte Macht aller Nationen geschützt werden. Sympathisch steht Wilson den Erklärungen des Grafen Czernin gegenüber, der die Grundlagen eines solchen Friedens klar erkenne, der auf Gerechtigkeit und Anerkennung der Selbstbestimmung und der nationalen Ansprüche aufgebaut werden muss. Für diesen Frieden werde Amerika kämpfen und nicht ruhen, bis er durchgesetzt ist.

Lokalnachrichten.

Beruhigende Aufrufe an die Bevölkerung. Das Präsidium der Stadt Krakau publizierte heute einen öffentlichen Aufruf an die Bürger und in erster Linie an die Jugend der Stadt Krakau, in dem sie aufgefordert werden, sich zu beherrschen und aller derartigen Schritte zu enthalten, die für den einzelnen grosses Unglück und für das ganze Volk eine Niederlage heraufbeschwören könnten. Der Aufruf schliesst mit den Worten: „Ueberlegung und Ruhe". — Auch die Direktoren sämtlicher Mittelschulen Krakaus fordern in einem heute publizierten Aufruf die Eltern sowie die Vormunde auf, die Schuljugend von leichtsinnigen und in ihren Folgen unberechenbaren Schritten zurückzuhalten und ihr beizubringen, dass der gegenwärtige Augenblick vor allem Ruhe und Beherrschung verlangt.

Schaffung einer Bürgerwache. Das Stadtpräsidium hat heute die Bildung einer Bürgerwache mit dem Stadtpräsidium an der Spitze eingeleitet, der die Aufrechterhaltung der Ruhe in der Stadt obliegen wird. Das Stadtpräsidium wendet sich mit einem warmen Apell an die Bevölkerung, die Anordnungen dieser Wache zu befolgen. Die Mitglieder der Bürgerwache werden nationale Abzeichen tragen.

Karpfenverkauf. Das städtische Approvisionierungsbureau teilt mit, dass ein neuer Transport ungarischer Karpfen eingelangt ist, die im Krakauer Park zum Preise von 13 K für 1 Kilo verkauft werden.

Maria Mokrzycka in Krakau. Die Primadonna der Warschauer Oper, Frau Maria Mokrzycka, wird im Laufe des Monats März im Sokólsaale ein einziges Konzert geben. Die Künstlerin, die in Warschau sensationelle Triumphe feiert, wird ausser den Opernarien ihres auch in Krakau bekannten Repertoires Arien aus jenen Rollen singen, die sie in Warschau neu kreiert hat, darunter z. B. aus Gounod's „Romeo und Julie" und der in Krakau unbekannten Oper Różycki's „Eros und Psyche". Kartenvorverkauf bei der Firma Rudnicki, Linie A—B.

Bis Schluss der Redaktion sind unsere Privattelegramme nicht eingetroffen.

Wetterbericht vom 13. Februar 1918.

Datum	Beobachtungszeit	Luftdruck Millimeter	Temp. Cels. beobachtete	Temp. Cels. normale	Windrichtung	Bewölkung	Niederschlag
12./2.	9 h abds.	755	+4·0	—0·2	W	3/4 bewölkt	—
13./2.	7 h früh	756	+2·5	—1·4	windstill	1/2 heiter	—
13./2.	1 h nchm.	753	+6·9	+1·2	„	ganz bew.	—

Witterung vom Nachmittag des 12. bis Mittag des 13. Februar: Meist heiter, mässig windig, kühler.

Prognose für den Abend des 13. bis Mittag des 14. Februar: Zunehmende Bewölkung, ruhig, weiter abnehmende Temperatur.

Kleine Chronik.

Reichskanzler Graf Hertling und Staatssekretär von Kühlmann sind zum Vortrag beim Kaiser im Grossen Hauptquartier eingetroffen, um über die Stellungnahme zu den Erklärungen Trotzkijs zu beraten.

Die türkisch-tatarische Republik Wolga—Ural hat sich autonom erklärt.

Kamenew wurde zum Gesandten in Paris ernannt.

Der Pazifist Moneta, der ehemalige Nobelpreisträger, ist im 84. Lebensjahr in Mailand gestorben. Er hatte seit Kriegsausbruch der Kriegspartei angehört.

Eingesendet.

Das neue

Unterhaltsbeitragsgesetz

mit Erläuterungen — ist soeben erschienen.

Preis K 4·50. Erhältlich **Preis K 4·50.**

in allen Buchhandlungen oder direkt beim Verlag

Karl Harbauer, Wien 65.

Verschiedenes.

Die Frontlängen gestalten sich nach dem Friedensschluss mit der Ukraine folgendermassen: Der letzte Feind im Osten, der Rumäne, hat eine Front von 500 Kilometern, die von Nowosielica abwärts des Pruth bis zum Schwarzen Meer verläuft. 1350 Kilometer Front, das ist von Nowosielica bis Riga, haben wir nun frei. Unsere Gräben gegen Italien sind nur 285 und die gegen Frankreich 660 Kilometer lang. Sehen wir von Albanien und Mazedonien ab, so hat sich unser Verteidigungsgürtel fast um die Hälfte verringert.

Einsäuern von Rüben. Weisse Rüben werden geschält und nudelig geschnitten. Zu je 10 kg verwendet man 1 kg Salz und 10 kg Kümmel, in Ermangelung desselben eine Kümmelmasse. Nun füllt man die geschnittenen Rüben in ein gut geschwefeltes Fass und drückt sie recht fest ein. Obenauf legt man Holzbretter und beschwert sie mit Steinen. Nach einiger Zeit bildet sich Schaum, den man abnimmt. Sollte sich nochmals Schaum bilden, so schöpft man ihn wieder ab. Nach 8 bis 10 Tagen ist die Gärung beendet.

Das Bier bei den alten Aegyptern. Wenn die Sage auch den König Gambrinus germanischen Stammes als den Erfinder des Bieres nennt, so steht doch nichtsdestoweniger fest, dass das Brauen schon in den frühesten Zeiten bei anderen Völkern im Gebrauch war, ehe die Germanen überhaupt in den Lichtkreis der Geschichte treten. Die alten Aegypter zumal waren tüchtige Brauer und nicht minder fleissige Biertrinker. Ihre Studenten, so berichten die altägyptischen Wandmalereien und Papyrusrollen, gaben damals vor mehr als dreitausend Jahren den heutigen nichts nach in Kneipereien und „Bierunfug". Sie trieben nachts, wenn sie von ihren Zechereien nach Hause gingen, dasselbe, was heute unsere akademische Jugend in der Bierlaune zu begehen pflegt. Zwar Fensterscheiben einwerfen und Gaslaternen ausdrehen ging in jenen Tagen nicht an, weil es Fensterscheiben und Gaslaternen noch nicht gab. Aber Lärm machen, Haustüren einschlagen, Zäune umwerfen und ähnliche „Scherze", das trieben sie mit Vorliebe, wie ein alter Papyrus klagend erzählt. Die Väter der feuchtfröhlichen Herren Studenten hatten deshalb auch den gleichen Kummer wie die heutigen. „Man hat mir hinterbracht", schreibt ein alter Aegypter seinem auf der Universität zu Chennu studierenden Filius, „du vernachlässigst die Wissenschaften, suchst lieber Vergnügungen und gehst aus einer Kneipe in die andere. Aber der Bierdunst, wohin führt es mit dem? Meide den Bierdunst, er bringt deinem Geiste nur Schaden". Zechschulden waren zu jenen Zeiten ebenfalls keine unbekannte Sache, und besonders die Studenten liessen fleissig ankreiden. Als eine Kneipenwirtin in den Tagen der Ptolemäer von der Brauerei verklagt wurde, weil sie das gelieferte Bier nicht bezahlte, entschuldigte sie sich damit, dass ihre Gäste ihr auch nicht zahlten, sondern immer nur „an die Wand" schreiben liessen.— Nach der ägyptischen Ueberlieferung hat der Gott Osiris dem Volke das Brauen gelehrt. Wo Wein nicht gedieh, habe er sie die Gerste benutzen lassen, ein Rausch erzeugendes Getränk herzustellen. Und das altägyptische Bier mag in seiner Wirkung den schwersten Weinen nicht nachgestanden haben. Die Griechen, die mehr den Wein liebten, hatten gegen Gerstensaft eine grosse Abneigung und hielten den Genuss für unwürdig eines anständigen Mannes und auch für gesundheitsschädlich.

Die grösste Briefmarkensammlung der Welt. Pariser Zeitungen wollen wissen, dass der Besitzer der grössten Briefmarkensammlung der Welt, ein Franzose namens Philipp la Renetière, seinen kostbaren Schatz testamentarisch dem Berliner Postmuseum vermacht hat. Die Sammlung wurde von dem Besitzer 1864 angelegt und soll jetzt einen Wert von ungefähr 10 Millionen Mark darstellen. Sie enthält u. a. die berühmten Sammlungen zweier Engländer, Cooper und Philbrick, und auch ein Exemplar der seltensten und teuersten Briefmarke der Welt, der 1 Cent-Marke von Britisch-Guyana von 1856, die allein auf 20.000 Mark geschätzt wird. La Rentière, der 1917 in Lugano gestorben ist, soll in seinem zweiten Testament, welches das erste aufhob, seine philatelistischen Schätze tatsäch-

GUSTAV KLIMT.

Von W. Oswald, Wien.

Gustav Klimt ist tot. Sein Werk ist abgeschlossen. Er ist der Vertreter einer hochkultivierten Kunst. Man kann behaupten, daß er der berühmteste österreichische Künstler der letzten Jahrzehnte ist.

Nach einer Epoche naturalistischer Anschauung und Malweise, welche das erste Drittel seines Schaffens umfaßt, beginnt die Individualität Klimts auf Grund eines wohlerwogenen Eklektizismus sich Bahn zu brechen.

In den Werken der zweiten Epoche fühlt man den Einfluß fremder Kunstströmungen und Anschauungen, den Kampf des Naturalismus mit dem sich durchdringenden Stilismus und dann allmähliche Selbständigkeit. Damals schuf er auch „Die Hoffnung". Dieses tiefsinnige Werk stellt eine nackte, hochschwangere Frau dar. Es erregte seinerzeit derartigen Widerspruch, daß es aus der Ausstellung entfernt werden mußte. An das Ende dieser zweiten Epoche fallen Klimts Hauptwerke, die drei großen Deckengemälde (Philosophie, Medizin, Jurisprudenz) für die Universität in Wien. Bekanntlich wurden diese drei Bilder von dem damaligen akademischen Senat abgelehnt; jetzt befinden sie sich in Privatbesitz. An diesen drei Werken sieht man den Uebergang vom Naturalismus zur reinen ornamental-stilistischen Flächenkunst, wie es die byzantinische Kunst einstens war. „Die Philosophie" und die „Medizin" zeigen bereits Klimts Eigenart in Komposition, Farbe und Maltechnik. Die „Jurisprudenz" ist das Resultat Klimts jahrelangen Suchens nach seiner Darstellungskunst. Die Ideen, welche in den drei großen Bildern uns entgegenstrahlen und uns gewaltig erschüttern, zeugen von moderner und überragender Welterfassung.

Die dritte, letzte Epoche in Klimts Schaffen ist ein Fortschreiten und Erweitern der Prinzipe seiner Darstellungsart, wie er sie in der „Jurisprudenz" begonnen hatte. In den letzten zehn Jahren bemerkte man in Klimts Werken neue Strömungen, Ansätze zu einer expressionistischen Kunst wie sie in Oskar Kokoschka, Franc Marc u. a. zum Durchbruch gekommen ist. Klimts innerstem Wesen war jedoch diese Auffassung widersprechend und es scheint, daß er in den letzten Jahren an neuen persönlichen Ausdrucksmitteln arbeitete, da er mit keinem größeren Werk an die Oeffentlichkeit trat. Neben anderen symbolischen Bildern malte er herrliche Landschaften, welche uns die Einsamkeit, die Natur allein — ohne den Menschen — in ihrer erhabenen Größe und Mystik zeigen. Es ist bezeichnend für Klimt, daß er nie einen Menschen in eine Landschaft als solche stellte.

Dann schuf er Porträts, besonders weibliche. Diese sprühen von Individualität und Lebendigkeit und zeigen feinste Synthese weiblicher Wesenheit. Aber nicht nur die reine Malerei als solche pflegte er; er schuf in einem Palais in Brüssel, welches vom Wiener Architekten Professor Josef Hoffmann erbaut wurde, die Wanddekorationen des Speisesaales. Dazu bediente er sich des Mosaiks, Emails, der Edelsteine, Halbedelsteine, edler Materiale, wie Korallen usw. Diese Technik scheint ihm die wirkungsvollste, vollkommenste und beständigste gewesen zu sein, da sie seinen dekorativen Problemen und flächenhaften Bildwirkungsprinzipien am nächsten kommt. Linie, Farbe und Komposition: darin leistete Klimt wohl das Beste, was Oesterreichs Kunst im letzten Menschenalter geschaffen.

Die Linie war für Klimt das sensibelste Ausdrucksmittel. Seine Aktstudien gehören zu den Kostbarkeiten moderner Graphik. Ich sah Zeichnungen von ihm, die wie Musik anmuteten; die auch nur ein Wiener Meister schaffen konnte. In Baumgarten bei Wien wurde er im Jahre 1862 geboren. Klimt zeigt wieder die Wahrheit der Taineschen Theorie, daß die Umgebung den Menschen formt. Klimt war ein Wiener vornehmster Art: Lebensfreudigkeit gepaart mit Resignation und Melancholie. So ist auch seine Kunst, dieses herrliche Vermächtnis.

Seit 1908 war er Präsident einer eigenen Kunstbewegung in Oesterreich, die sich Klimtgruppe nennt, und er hat dieser neuen Kunstphase Oesterreichs im Auslande Bewunderung und Förderung erstritten.

(Schluss folgt.)

lich dem Berliner Museum vermacht haben. Die französischen und englischen Sammler sind ausser sich vor Aerger über dieses Vermächtnis und hoffen, dass die französische Regierung die Hergabe und Ausfuhr der Sammlung verweigern wird. Die Sammlung ist niemals öffentlich ausgestellt worden und es galt als sicher, dass die Stadt Paris sie einmal erben würde.

Der Begründer der „Collection Litolff". Ein merkwürdiger, durch seine Vielseitigkeit schon ungewöhnlicher Mann erblickte vor einem Jahrhundert das Licht der Welt: Henry Charles Litolff. Er war Pianist, Komponist, Musikalienhändler und Verleger, Engländer, Deutscher und Franzose, Heiratskünstler und noch viel mehr. Sein Vater war ein aus dem Elsaß stammender Violinist, der sich in London niedergelassen hatte, wo Litolff geboren und durch Moscheles ausgebildet wurde, so daß er mit zwölf Jahren bereits im Coventgardentheater auftreten konnte. Da er sich aber mit siebzehn Jahren bereits gegen den Willen seiner Eltern verheiratet hatte, ging er nach Paris, wo er als Virtuose goldene Lorbeeren zu ernten hoffte, was ihm aber nicht gelang. In den bedrängtesten Verhältnissen mußte er sich in Provinzstädten durchschlagen und erst nach der Trennung von seiner Frau, als er Kunstreisen unternehmen konnte, ging es ihm besser. In Belgien fand er Beifall. Dann war er ein paar Jahre in Warschau als Kapellmeister tätig, unternahm wieder Konzertreisen durch Deutschland, Holland, nahm in Wien 1848 an der Revolution teil und kam dann 1851 nach Braunschweig, wo er die wohlhabende Witwe des Musikverlegers Meyer heiratete und das Geschäft übernahm. Acht Jahre lang leitete er das Unternehmen mit großer Umsicht und machte es durch die Begründung der billigen Klassikerausgabe Collection Litolff weit bekannt. Hier in Braunschweig, wo er mit dem genialsten Dichter Griepenkerl befreundet wurde, komponierte er zu dessen revolutionären Dramen Ouvertüren, die zu seinen besten Schöpfungen gehörten. Bald aber behagte ihm das Leben in einer kleinen deutschen Residenz nicht mehr; er übertrug seinem Stiefsohn, den er adoptiert hatte, das Geschäft, ließ sich von seiner Frau scheiden und ging wieder nach Paris, wo er bald wieder im Strudel der Weltstadt eine Rolle spielte, zum dritten Male sich verheiratete mit einer Comtesse de Laroche Foucauld, und sich nun vor allem aufs Komponieren legte. Zahlreiche Opern und Operetten entstanden hier und wurden auch von den kleineren Pariser Bühnen zur Aufführung gebracht. Einen größeren Erfolg hatte nur „Heloise und Abelard". Doch sind alle diese späteren Werke leichterer Art, während er in seinen früheren Werken Tieferes und Innigers hervorgebracht hat.

Theater, Literatur und Kunst.

Revue d'Autriche. Wien, Manz. Nr. 5 vom 1. Februar 1918. — Inhalt: Ch.-Alphonse Witz-Oberlin: Trêve aux discordes! — Lützow: Les négociations de Brest-Litovsk. — Béla Szekely: Le président Wilson et la guerre mondiale. — P. de Haulleville: L'Autriche quand même. — Ervin Rieger: Les Prisonniers de Guerre. — Robert Michel: Patrouille de nuit en Hercégovine. — Max Mell: Adalbert Stifter. — Adalbert Stifter: Le bahut de mon arrière-grand-père. — Preis K 1.—.

14. Februar.

Vor drei Jahren.

Die Russen im Dukla-Abschnitt und in den Waldkarpathen geworfen; siegreiche Gefechte in Südostgalizien und in der Bukowina. — Erstürmung des Dorfes Norroy und der Höhe 365 nordöstlich Pont-à-Mousson und der Ortschaften Hilsen und Obersengern in den Vogesen.

Vor zwei Jahren.

Heftiges Geschützfeuer an der küstenländischen Front; Angriffe im Rombongebiet abgewiesen. — Der untere Arzen in Albanien erreicht. — Kämpfe an der ganzen Westfront.

Vor einem Jahre.

Erfolge im Mestecanesci-Abschnitt. — Südlich Bekas abgewiesene Angriffe; Erfolge an der Valeputna-Strasse. — Angriffe an der Ancre abgewiesen.

FINANZ und HANDEL.

Eine neue polnische Kreditbank mit einem Kapital von 20 Millionen Mark beschloss auf Vorschlag des Finanzministers der Regentschaftsrat zwecks Erteilung von Darlehen zum Wiederaufbau Polens zu gründen.

Wirtschaftliche Propaganda in Russland. Mit dem Abschluss des Waffenstillstandes zwischen den Zentralmächten und Russland soll die Wiederanbahnung des Handels- und Wirtschaftsverkehrs zwischen den bisherigen Gegnern erfolgen. Das k. u. k. Kriegsministerium stellt deshalb die Kriegsgefangenenzeitung „Nedjelja" den interessierten Stellen für die wirtschaftliche Propoganda in Russland zur Verfügung. Die „Nedjelja" erscheint wöchentlich dreimal in russischer Sprache und wird in grosser Auflage sowohl unter den russischen Kriegsgefangenen wie auch auf Grund des Absatzes IV/2 des Waffenstillstandsvertrages in Russland selbst verbreitet und wird unter Berücksichtigung der Zeiterfordernisse ein Hauptgewicht auf die wirtschaftliche Wiederannäherung zwischen Oesterreich-Ungarn und Russland legen. Zu diesem Zwecke wird der wirtschaftliche Teil des Blattes besonders ausgestattet und ausserdem erscheinen als Beilagen Broschüren, welche die Tendenz verfolgen, die Handels- und Wirtschaftsbeziehungen wieder in die Wege zu leiten. Interessenten unserer Handels- und industriellen Kreise wird auf diese Weise Gelegenheit geboten, Kontakt mit Russland zu finden. Die Administration der „Nedjelja" befindet sich Wien, I. Bezirk, Georg Cochplatz Nr. 3.

Die „Krakauer Zeitung" ist in allen Zeitungsverschleisstellen erhältlich!

Programm der Vorträge im wissenschaftlichen Kollegium.
Rynek, gł. A-B 39.

Mittwoch, 13. Februar: **Red. Dr. Ant. Beaupré:** „Chateaubriand und Musset".

Donnerstag, 14. Februar: **Prof. Ger. Feliński:** „Wyspiański-Seminar". (Anfang 6 Uhr abends).
Red. Kaz. Czapiński: „Pascal und seine Briefe".

Beginn der Vorträge um 7 Uhr abends.
Eintrittspreis 50 h, Schülerkarte 30 h, Monatskarte 10 K, für Schüler 6 K.

Programm der „Literarischen Kurse" im Musikinstitute
Annagasse 2

Mittwoch, 6. Februar: **Prof. Dr. Szyjkowski:** „Die englischen Einflüsse auf die polnische Literatur".
Donnerstag, 14. Februar: **Prof. Łubieński:** „Die Symphoniker" (Josef Haydn) mit musikal. Illustration des Ensembles des mus. Inst. Solistin Frl. Marie Fryś.

Anfang 6 Uhr abends.
Eintrittskarten à 1 K, für die Schuljugend 50 h in der Kanzlei des Musikinstitutes.

Soldaten! Besuchet das Kriegsfürsorge-Kino, Zielona 17.

DAS BRILLENGLAS

Kriminalroman aus dem Bulgarischen von **A. Nabratoff.**

(50. Fortsetzung). (Nachdruck verboten).

„Der völlige Zusammenbruch der Nerven ihres Mannes hat wenigstens das eine Gute gehabt, dass Frau Lazareff ihre Abreise von Budapest beschleunigt hat. Sie hatte sich ja bereits vorher bei ihrem Manne angemeldet, wodurch freilich dessen nervöse Aufregung noch eine erhebliche Steigerung gefunden haben mag. Der Mann ist jetzt willenlos wie ein Kind, er tut alles, was seine Frau will, und sie bringt ihn in den nächsten Tagen in eine Heilanstalt, wo er, von ihr gepflegt und beaufsichtigt, hoffentlich wieder gesund werden wird. Ich hatte an ihn geschrieben. Er sollte mir angeben, ob jener Spazierstock, der da auf dem Tischchen liegt, sein Eigentum wäre. Lazareff hat es bejaht und erklärte mir, dass er bei seiner letzten Unterredung mit Cheiremendoglou diesen Stock in dessen Geschäftszimmer stehen gelassen hat. Dann fragte ich ihn, ob er in der letzten Zeit ein Brillenglas verloren habe. Er lachte über meine Frage und meinte, das wäre nicht das erstemal, dass er sich bei seinen nervösen Erregungszuständen mit der Hand oder mit dem Stock an die Brille gestossen und ein Glas herausgeschlagen habe. Sein Optiker wisse das bereits lange und halte für ihn immer gleich ein halbes Dutzend Brillen und mehr von seiner Nummer vorrätig. Er könne sich noch dunkel erinnern, dass er sich vor etwa drei Wochen daheim mit einem Buch, das er in ein Regal habe einstellen wollen, ein Glas aus dem Bügel durch eine ungeschickte Bewegung herausgestossen habe. Auch hat er übrigens wahllos alle möglichen Photographien aus Schaukästen zusammengekauft, darunter Bilder von Leuten, die er nie gekannt hat.

„Das ist ja ungeheuer interessant, Herr Doktor. Für mich ist das eine überraschende Neuigkeit. Freilich weiss ich dadurch immer noch nicht, wie gerade Protitsch zu derselben Brille gekommen ist, wie sie Lazareff trug. Denn ich habe bei meiner Untersuchung in Moschbowitza von Protitschs Sachen mir die Brille angesehen, und diese ist genau so ein Exemplar wie die Brille, die Herr Lazareff zu tragen pflegt."

„Was Sie nicht sagen! Aber das können wir ja sogleich feststellen. Ich werde den alten Optiker rufen lassen, und er wird uns hoffentlich bis heute nachmittag darüber Aufschluss geben können."

„Das wäre vorzüglich. Da bin ich wirklich sehr gespannt."

„Lieber Momoff, beantworten Sie mir bitte eine Frage. Wie kamen Sie eigentlich auf den Verdacht, dass jener Kutscher Protitsch, oder sagen wir lieber der serbische Sträfling Vukotic, der Mörder des griechischen Tabakshändlers war?"

„Als Protitsch mit mir an jenem Abend angetrunken aus der Dorfschänke nach Hause wankte, veranlasste er mich, wie ich Ihnen schon gestern erzählt habe, mit ihm auf seine Kammer zu gehen, um dort den Pflaumenschnaps zu kosten, von dem er mir unterwegs vorgeschwärmt hatte. Dass er beim Suchen nach der Flasche in seiner Erregung eine zerbrochene Brille aus seiner Kiste verlor, machte mich natürlich gleich stutzig. Während er mit der Flasche beschäftigt war, griff ich unbemerkt in die Kiste und fühlte dabei Frauenkleider. Das veranlasste mich, heimlich auf Protitsch scharf aufzupassen. Wozu braucht ein Gutskutscher unter seinen Habseligkeiten Frauenkleider, wie einen Unterrock, ein Kopftuch... Ich hatte mich nicht getäuscht. Auch als Protitsch mir sagte, man müsse Lazareff einmal ordentlich erschrecken, indem man sich als Hexe oder so ähnlich verkleiden und ihm nachts erscheinen müsse, schöpfte ich einen gewissen Verdacht, der nunmehr seine glänzende Bestätigung gefunden hat."

„Meine Hochachtung vor Ihrem Kombinationstalent, mein lieber Momoff. Ich freue mich — ich freue mich wirklich darüber. Wollen Sie heute mittag mit mir zusammen speisen — ich lade Sie ein. Den alten Optiker werde ich noch vor Tisch verhören lassen. Am frühen Nachmittag habe ich Fräulein Tamara Ilieff herbestellt. Ihrer harrt eine grosse Ueberraschung, eine sehr grosse sogar und vor allen Dingen eine sehr freudige. Das königliche Justizministerium in Sofia hat telegraphisch angeordnet, dass auf Grund der jüngsten Ereignisse Wassili Poroff aus der Untersuchungshaft zu entlassen ist, da der Mordverdacht gegen ihn hinfällig geworden ist."

(Fortsetzung folgt.)

Umhängtücher & Schultertücher in Wolle und Seide, Chenilletücher, Berlinertücher, Plüschtücher, Konfektionstücher, Phantasietücher, Wasch-Kopftücher, Woll-Kopftücher, Seidentücher mit und ohne Fransen; Reise- und Koupeekoffer in Fournierplatten und Fibre. — Imitation in verschiedenen Grössen; Reisekörbe, Reisetaschen, Aktentaschen, Aktenmappen, Papierkörbe, Nähkörbe

A. HERZMANSKY, WIEN VII.
MARIAHILFERSTRASSE 26 — STIFTGASSE 1, 3, 5, 7.

Kaufe und verkaufe
Gold, Silber, Brillanten und künstliche Zähne
Zahle die höchsten Preise.
Uhren- und Juwelen-Geschäft
JOSEF CYANKIEWICZ
Krakau, Sławkowskagasse 24

Klebstoff
in vorzüglicher Qualität, Fussbodenpasta, Terpentin, Benzin, Spiritus in Würfeln, Seife usw. zu haben bei
FIAŁEK & TUREK
Krakau, Karmelicka 6.

Kinoschau.

„KRIEGSFURSORGEKINO (OPIEKA)" der Festung Krakau. Zielona 17. — Programm vom 12. Februar bis einschl. 14. Februar. — An Wochentagen Beginn der ersten Vorstellung um 5 Uhr, der letzten um 1/29 Uhr. An Sonn- und Feiertagen Beginn um 3 Uhr. Ununterbrochener Einlass.

Messterwoche. Neueste Kriegsberichte. — **Ein kritischer Tag.** Drama in fünf Abteilungen der Leopold Kramer-Serie. — **Lustspiel.** — **Militärmusik mit Harfenbegleitung.**

„WANDA", Ul. św. Gertrudy 5. — Programm vom 11. bis einschliesslich 17. Februar:

Verflixte Zufälle. Lustspiel. — **Tryton.** Schauspiel in vier Akten.

Wichtig für den Haushalt!
Frische, grosse Eier sind zu sehr billigen Preisen
in Podgórze bei S. BANNET
3. Mai-(Legionen-)Gasse 18 zu bekommen.

Antiquitäten
Silber, Glas u. Porzellan, kauft und verkauft
S. Katzner, Brackastr. 5.
Einige Stück

Reparaturen und Stimmen
von Klavieren, übernimmt Klavierbauer. Adresse zu erfragen im Soldatenheim, Dunajewskiego Nr. 7.

Ben Tieber's APOLLO Variete Theater
Täglich 7 Uhr abends beispielloser Erfolg in Eyslers Singspiel
„Der Aushilfsgatte"
mit den Wiener Bühnenlieblingen Zwerenz, Werner, König, Sachs, Loibner, Streitmann ferner Arnold Korff, Davis — Sachs im Sketch:
„Der Herr ohne Wohnung"
100 Lachsalven in 40 Minuten.
Ellen Petz, Otto Röhr, Hans Immanns, Lisa Eriks u. der neue Februar-Varietéteil.
Avis! Bitte, sich Plätze rechtzeitig zu sichern, da abends immer ausverkauft.

TECHNISCHES BÜRO
F. LORD
KRAKAU, LUBICZGASSE Nr. 1.
TELEPHON 230.
Lager von technischen und elektrischen Bedarfsartikeln.
Dampfmaschinen, Benzin-, Rohöl- und Gasmotoren, Mühlenmaschinen, Walzen, Seidengaze etc. Pumpen aller Systeme, Maschinen- und Zylinder-Öle, Tovotefette, Leder- und Kamelhaarriemen, Gummi- und Asbestdichtungen, wasserdichte Wagendecken, Dynamos und Elektromotoren, Glühlampen etc. — Preislisten gratis und franko. 100

Brieflichen Unterricht
in dopp. Buchhaltung und poln.-deutscher Handelskorrespondenz erteilt unter Garantie für besten Erfolg Heinrich Rausch, langj. Inhaber und Direktor der ersten behördl. konzess. Privat-Lehranstalt für alle Handelsfächer in Tarnów (Gal.), (gew. Hauptlehrer der kaufm. Fortbildungsschule für Kriegsflüchtlinge in Prag).

Ein möbliertes Zimmer
mit Klavier für eine Person zu vermieten. Wielopole 9, II. Stock, links.

(Nachdruck verboten)

Fahrplan ab 1. Februar 1918.

Ankunftszeiten in Krakau

Gattung des Zuges	Nr. des Zuges	Ankunftszeit des Zuges		Kommt von
P. Z.	22	2·52	vm.	Lemberg
G. Z.	70	3·50	„	Lemberg (Rozwadów, Lublin)
P. Z.	45 m	4·25	„	Wien
Sch. Z.	**7**	**5·47**	„	**Wien** (Dęblin, Lublin, Kowel)
Sch. Z.	**10**	**6·16**	„	**Lemberg**
P. Z.	31	7·30	„	Oświęcim
P. Z.	120	7·30	„	Tarnów
P. Z.	44 44 A 143 A	8·38	„	Skawina (Oświęcim) Skawina (Sucha—Neu-Sandez—Jasło—Stryj)
P. Z.	27	8·40	„	Wien (Dęblin, Lublin, Kowel)
P. Z.	16	9·24	„	Lemberg (Tarnopol)
P. Z.	19	9·48	„	Wien
P. Z.	47 m	10·10	„	Wien
G. Z.	6278	10·10	„	Kocmyrzów
P. Z.	35	11·47	„	Trzebinia (Dęblin, Lublin, Kowel)
G. Z.	168	12·00	„	Lemberg
G. Z.	456	12·30	nm.	Wieliczka
P. Z.	20	1·02	„	Rzeszów
P. Z.	42 42 A 141 A	4·30	„	Zakopane Skawina (Sucha—Neu-Sandez—Jasło—Stryj)
G. Z.	167	5·10	„	Oderberg (Dęblin)
G. Z.	458	6·55	„	Wieliczka
P. Z.	15	6·57	„	Wien
P. Z.	28	7·29	„	Lemberg
G. Z.	63	8·30	„	Wien
G. Z.	6286	8·50	„	Kocmyrzów
G. Z.	262	9·10	„	Tarnów
G. Z.	66	9·38	„	Lemberg (Tarnopol)
Sch. Z.	**8**	**10·16**	„	**Lemberg** (Tarnopol)
P. Z.	31	10·28	„	Prerau (Dęblin, Lublin, Kowel)
P. Z.	46	11·30	„	Skawina (Oświęcim)
Sch. Z.	**9**	**11·45**	„	**Wien**

Abfahrtszeiten von Krakau

Gattung des Zuges	Nr. des Zuges	Abfahrtszeit des Zuges		Fährt nach
P. Z.	22	3·18	vm.	Prerau (Dęblin, Lublin, Kowel)
P. Z.	44 m	4·15	„	Wien
G. Z.	65	4·50	„	Lemberg
Sch. Z.	**7**	**6·15**	„	**Lemberg** (Tarnopol)
Sch. Z.	**10**	**6·45**	„	**Wien**
*G. Z.	66	7·12	„	Lundenburg (Dęblin, Lublin, Kowel)
P. Z.	41	7·15	„	Skawina (Oświęcim)
G. Z.	6279	8·15	„	Kocmyrzów
P. Z.	127	8·25	„	Tarnów
P. Z.	27	9·25	„	Lemberg (Tarnopol)
P. Z.	16	10·00	„	Wien
G. Z.	69	10·30	„	Lemberg
P. Z.	43 144 a 43 a	1·25	nm.	Skawina (Oświęcim) Skawina (Sucha—Neu-Sandez—Jasło—Stryj)
P. Z.	20	1·45	„	Wien (Dęblin, Lublin, Kowel)
G. Z.	455	1·50	„	Wieliczka
G. Z.	261	2·30	„	Rzeszów
*G. Z.	161	4·35	„	Lemberg (Tarnopol)
P. Z.	32	6·00	„	Oświęcim
G. Z.	263	6·00	„	Tarnów
G. Z.	6287	6·30	„	Kocmyrzów
P. Z.	15	7·30	„	Lemberg (Tarnopol)
P. Z.	28	7·54	„	Wien
G. Z.	457	8·05	„	Wieliczka
P. Z.	48 m	9·55	„	Wien
P. Z.	45 a 146 a 45	10·05	„	Skawina (Sucha—Neu-Sandez—Jasło—Stryj)
Sch. Z.	**8**	**10·40**	„	**Wien** (Dęblin, Lublin, Kowel)
*P. Z.	21	11·05	„	Lemberg
Sch. Z.	**9**	**12·02**	„	**Lemberg** (Rozwadów, Lublin)
*G. Z.	62	12·10	„	Wien

* Die mit einem * bezeichneten Züge werden erst in Krakau zusammengestellt.

Herausgeber und verantwortlicher Redakteur: ERWIN ENGEL. Drukarnia Ludowa. Krakau.